

Betreff:

Sachstand der Initiative eHealth.Metropolregion

Organisationseinheit:

Dezernat V
50 Fachbereich Soziales und Gesundheit

Datum:

15.08.2016

Beratungsfolge

Ausschuss für Soziales und Gesundheit (zur Kenntnis)

Sitzungstermin

31.08.2016

Status

Ö

Sachverhalt:

In der Anlage informiert die Metropolregion über den aktuellen Sachstand der Initiative eHealth.Metropolregion.

Klockgether

Anlage/n:

Sachstandsbericht der Initiative eHealth.Metropolregion

Sachstand der Initiative eHealth.Metropolregion

Stand 08/2016

Hintergrund

Rund 582.000 Menschen arbeiten im niedersächsischen Gesundheitswesen – z.B. in Krankenhäusern, in Pflegeeinrichtungen und bei Pflegediensten, als Ärztinnen und Ärzte, Apothekerinnen und Apotheker, Therapeutinnen und Therapeuten. Die Branche wächst beständig und steht vor großen Herausforderungen:

- Die demografische Entwicklung trägt dazu bei, dass wir alle länger leben. Damit einher geht auch ein neues Bild von Gesundheit bzw. Krankheit. Wir werden es zunehmend mit Mehrfacherkrankungen und in deren Folge mit Mehrfachmedikation zu tun haben. Eine optimal abgestimmte individuelle Therapie, die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen medizinisch-therapeutischen Experten (und Nutzung des sich stetig potenzierenden Wissens), setzt die Nutzung von Informationstechnologien voraus (Bsp. Onkologie; Vernetzung zwischen regionalem Maximalversorger und Hochschulklinik).
- Nicht alle Menschen können in den Großstädten wohnen. Mit Blick auf die Sicherung des Fach- und Führungskräfteangebots ist eine Attraktivitätssteigerung auch des ländlichen Raums inklusive der sogenannten Speckgürtel von hoher Bedeutung, vor allem für die Unternehmen in den Oberzentren. Die Bevölkerungsentwicklung im Umland stellt uns vor die Frage, wie eine optimale Versorgung der Menschen vor Ort sichergestellt werden kann. Das betrifft die Notfallversorgung und die Versorgung bei komplexen Erkrankungen. Es betrifft aber z.B. auch junge Familien, die einen Kinderarzt benötigen. Eine gute Gesundheitsversorgung ist ein Standortfaktor. Sie ist für Fach- und Führungskräfte, die wir dringend brauchen, eine Entscheidungsfrage darüber, wo man sich niederlässt. Intelligente Vernetzungsstrukturen können dazu beitragen, diese Versorgung z.B. durch Telemedizin sicherzustellen.
- Bereits jetzt sind digitale Lösungen vorhanden und werden zunehmend genutzt. Kliniken erbringen Dienstleistungen für Kunden (zentrale Befundung und dezentrale Therapie). Eine erfolgreiche Vernetzung zwischen den Einrichtungen wird darüber entscheiden, ob eine Klinik am Markt bleibt oder nicht.
- Die Digitalisierung im Gesundheitswesen wird unter dem Stichwort eHealth ein echter Problemlöser sein. Sie wird dazu beitragen, dass wir ausgehend von der Metropolregion Niedersachsen zum Vorreiter für sektorenübergreifende Versorgungsmodelle werden und z.B. mittels telemedizinischer Anwendungen effiziente und effektive Gesundheitsversorgung sicherstellen, Diagnosen und Therapien vernetzt erfolgen können, Mehrfachmedikationen abgestimmt werden und der ungeheure Wissenszuwachs den Patienten zugutekommt.
- Grundlage aller Punkte ist eine Infrastruktur zur Vernetzung der Einrichtungen, vergleichbar mit einem Straßennetz.

Dabei setzen wir auf eine lange Tradition. Das Netzwerk eHealth.Niedersachsen, heute beim Innovationszentrum angesiedelt, ist in Braunschweig erwachsen geworden. Das Peter Reichertz Institut für medizinische Informatik als Gemeinschaftseinrichtung von MHH und der TU Braunschweig ist dabei ein Beleg für erfolgreiche metropolregionale Zusammenarbeit.

Die Landesregierung betont: „Der zunehmende Einsatz von IT-Lösungen in der Gesundheits- und Sozialwirtschaft (eHealth) bietet mit den bestehenden Initiativen vielversprechende Anknüpfungspunkte. Hierbei lassen sich nicht nur neue Geschäftsfelder für innovative Unternehmen und ein hohes Potenzial für Neugründungen erschließen, sondern auch erhebliche Synergieeffekte mit den anderen Teilbereichen der Gesundheitswirtschaft erzielen. Besonders hervorzuheben sind dabei die Einsatzmöglichkeiten für Gesundheitsversorgung und die Vernetzung hochspezialisierter Versorgungszentren mit lokalen Akteuren, die eine breitere Nutzungsmöglichkeit der medizinischen Fachkompetenzen eröffnen.“

Der am 01.06.2016 veröffentlichte Masterplan Soziale Gesundheitswirtschaft Niedersachsen beschreibt unter anderem die zunehmende wirtschaftliche Bedeutung von eHealth. Deutschlandweit ließen sich durch die vollständige Vernetzung und Digitalisierung der Prozesse rund 9,6 Milliarden Euro jährlich einsparen. Auf der Basis von intelligenten Gesundheitsnetzen können sich laut einer Fraunhoferstudie Wachstumsimpulse von rund 2,6 Mrd. EUR ergeben. Dabei ist das Zeitfenster enorm eng. Experten gehen davon aus, dass die aktuellen Wei-

chenstellungen in den nächsten drei bis fünf Jahren über die Existenz von Versorgungseinrichtungen und darüber entscheiden werden, ob Deutschland (und damit unmittelbar die Metropolregion und ihre Städte) international abgehängt wird oder ob wir selbst Technologielieferant werden können.

Im Bereich eHealth und AAL-Technologien (Altersgerechte Assistenzsysteme) hat Niedersachsen und besonders Braunschweig international herausragende Hochschulen und Forschungsinstitute vorzuweisen. Niedersächsische und Braunschweiger Unternehmen haben umfassende Kompetenzen im Bereich IT-Produkte für die Gesundheitswirtschaft. Eine große regionale Nähe von kleinen und mittleren Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Versorgern/ Anwendern ist eine besondere Stärke in diesem Bereich. Die technologische Expertise ermöglicht Modellprojekte zur Verknüpfung der verschiedenen Bereiche und für Querschnittsanwendungen.

Von besonderer Bedeutung wird die Initiierung mindestens eines übergreifenden, wirtschaftsnahen eHealth-Leitprojektes zur Vernetzung von Akteuren im Gesundheitswesen sein. Durch die beispielhafte Anwendung intelligenter Informations- und Kommunikationstechnologien unter Berücksichtigung von gesicherter Kommunikation und einheitlicher IT-Standards wird aufgezeigt, welchen entscheidenden Beitrag eHealth zur Sicherung der Qualität, zur Verbesserung der Prozesse im Gesundheitswesen und zur Sicherung der Versorgungsstruktur leisten kann.

Das ist der Ansatz der Initiative eHealth.Metropolregion. Durch das finanzielle Engagement der Städte Braunschweig (je 50.000 EUR für 2016 und 2017) und Göttingen (je 30.000 EUR für 2016 und 2017) ist es gelungen, Fördermittel des Landes Niedersachsen in Höhe von insgesamt 180.000 EUR einzuwerben. Die Metropolregion GmbH erbringt insgesamt 30.000 EUR in Form von Personalleistungen.

Ein erster wichtiger Schritt war die Gründung des Arbeitskreises SeKoM (standardisierte, sektorenübergreifende Kommunikation in der Metropolregion), dem neben dem Braunschweiger Klinikum die großen kommunalen Krankenhäuser und unsere Hochschulkliniken angehören. Solche Kooperationen sind wegweisend und die Metropolregion ist mit ihren 3,8 Mio. Einwohnern auf 19.000 km² Fläche genau die richtige Ebene. Überhaupt ist das Potenzial in dieser niedersächsischen Metropolregion von europäischer Bedeutung enorm: 98 Kliniken versorgen die Menschen, darunter 32 Häuser der Grund- und Regelversorgung sowie 28 Spezialkrankenhäuser. Über 7000 niedergelassene Ärzte kümmern sich um ihre Patienten – das ist ein gewaltiges Vernetzungspotenzial.

Die Initiative eHealth.Metropolregion betont dabei die Bedeutung einer standardisierten und offenen Basisinfrastruktur zum systematischen und sicheren Datenaustausch zur bestmöglichen medizinischen Versorgung des Patienten. So, wie es Gewerbegebiete und Verkehrsinfrastruktur gibt, braucht es eine stabile IT-Infrastruktur, die offen ist und standardisierte Schnittstellen hat – und die über mehrere Jahre solide finanziert ist. Nichts wäre bei so grundlegenden Maßnahmen fataler, als sich von Förderung zu Förderung hangeln zu müssen.

Die Perspektiven liegen auf der Hand:

Eine zunächst in der Metropolregion standardisierte Patientenakte, ein abgestimmtes Entlass- und Überleitungsmanagement, abgestimmte Medikationspläne, mobile Diagnostik, just in time verfügbare Notfalldaten usw.: Für alle diese Anwendungen werden zwei Dinge benötigt: Standardisierte Schnittstellen und eine IT-Infrastruktur. Der Beirat eHealth.Niedersachsen hat einen Leitfaden zur Thematik vorgelegt und aktuell ein Thesenpapier zur IT-Infrastruktur in Niedersachsen erarbeitet, das wichtige Empfehlungen zum Themenbereich Standardisierung beinhaltet.

Auch hat sich das Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr auf Anregung des Beirates im Rahmen der Beratung des eHealth-Gesetzes aktiv für die Nutzung anerkannter IT-Standards eingesetzt.

Überblick

Die Initiative eHealth.Metropolregion verfolgt folgende Ziele:

- Sicherung der Gesundheitsversorgung durch Nutzung von IT als wesentlichen Beitrag für die Fachkräftesicherung
- Aufbau von (internationalen) Netzwerken, um die Erkenntnisse schnell und effizient in der Region umsetzen, von starken Partnern lernen und eigene Lösungen exportieren zu können.

- Förderung des IT-Technologietransfers von Wissenschaft zu Wirtschaft
- Sicherung der finanziellen Basis und Integration innovativer Versorgungsdienstleistungen in die Regelversorgung
- Akquise von Fördermitteln

Mit Unterstützung durch das Land Niedersachsen sowie der Städte Braunschweig und Göttingen konnte zum Frühjahr 2016 die Projektleitstelle mit zunächst einer ganzen Stelle befristet bis zum 31.12.2017 aufgebaut werden. Die äußerst gut besuchte und hochkarätig besetzte Auftaktveranstaltung für die gesamte Initiative fand am 16.06.2016 im Klinikum Braunschweig statt. Ebenfalls in diesem Jahr finden statt:

- ein Szenarioworkshop mit Fachleuten in Göttingen zur Entwicklung von Szenarien der Gesundheitsversorgung in den nächsten Jahren und Ableitung von Handlungsempfehlungen
- vier Workshops mit Fachleuten in den Teilregionen zur Identifikation von Herausforderungen vor Ort, technologischen Ausgangspositionen und Kooperationsmöglichkeiten mit dem Ziel, konkrete Handlungsschritte zu vereinbaren
- drei Dialogveranstaltungen für die interessierte Öffentlichkeit zu unterschiedlichen Fragestellungen der Digitalisierung im Gesundheitswesen in Kooperation mit dem Haus der Wissenschaft in Braunschweig (2017 sind vier Veranstaltungen geplant)
- je eine Netzwerkveranstaltung für Unternehmen und Wissenschaft sowie Vertreterinnen und Vertreter aus dem Gesundheitswesen in Hannover und Göttingen

Aufgrund der zahlreichen Aktivitäten hat sich die Metropolregion bereits in kürzester Zeit zu einem gefragten Partner entwickelt. Zur Telemed 2016, dem nationalen Forum für Gesundheitstelematik und Telemedizin in Berlin, ist ein Beitrag der Metropolregion erschienen. Die Juniausgabe der IHK-Zeitschrift „Unsere Wirtschaft“ der IHK Lüneburg-Wolfsburg beschäftigt sich in einem Interview mit dem Thema. Aktuell wird die Gründung eines Lenkungskreises zugunsten einer noch engeren Abstimmung zwischen den Akteuren geprüft.

Die Metropolregion ist seit 15. Juli 2015 als Mitglied im Innovationsnetzwerk Niedersachsen vertreten. Geschäftsführer Kai Florysiak ist für das Jahr 2016 und folgende erneut als stimmberechtigtes Mitglied in den Beirat eHealth.Niedersachsen des Wirtschaftsministeriums berufen worden.

Konkrete Projekte

Entwicklung eines Betreibermodells für eine sektorenübergreifende Telematikinfrastruktur

Im Rahmen dieses Projekts wurde ein Betreiber- und Finanzierungsmodell für eine sektorenübergreifende Basisinfrastruktur als Grundlage für innovative Versorgungsdienstleistungen entwickelt und mit zentralen Akteuren diskutiert. Die inhaltliche Begleitung erfolgte durch den im Jahr 2015 gegründeten Arbeitskreis SeKoM (Standardisierte, sektorenübergreifende Kommunikation in der Metropolregion) unter Leitung von Dr. Christoph Seidel (Klinikum Braunschweig), dem die IT-Leitungen der kommunalen Großkrankenhäuser und Hochschulkliniken angehören. Das Projekt endete zum 30.06.2016. Aktuell finden Gespräche zur Umsetzung (insbesondere Finanzierung) statt.

AAL-Wohnungen in der Forschung und Praxis

Auf Initiative der Metropolregion und mit Unterstützung des Peter L. Reichertz Instituts für medizinische Informatik der TU Braunschweig und der MH Hannover wurde ein Antrag im Rahmen des Zukunftsforums Niedersachsen (Demografieprojekte) an das Land Niedersachsen gestellt. Inhalt des Projektes sollen moderne, technikunterstützte Wohnformen für komfortable und sichere Lebensweisen im demografischen Wandel sein. Ziel ist es, das Leben in den eigenen vier Wänden in Bezug auf zeitnahe Versorgung etc. zu ermöglichen. Dabei werden zwei Ansätze verfolgt:

- Wohnen mit intelligenter Technik (WOMIT) ermöglicht den Ausbau von Wohnungen zu einem weiteren medizinischen Standort neben den Kliniken und Arztpraxen (Forschung).
- Intelligente Technik ermöglicht bereits heute eine Erleichterung des Alltags in der Wohnung und auch hierdurch einen längeren Verbleib in der eigenen Wohnung (Praxis).

Erstmals soll dies mit dem vorliegenden Projekt auch im ländlichen Raum geschehen. Im Fokus sind hierbei Wohnungen in Seesen und Goslar, was auch die in der Metropolregion bedeutsame Kooperation von Städten und ländlichen Räumen stärkt. Antragsteller ist eine Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Nibelungen-Wohnbau GmbH und der Wiederaufbau eG.

INCA (Innovate & Care)

Gemeinsam mit Partnern aus Finnland (Lead Partner), Spanien, Tschechien und Litauen wurde am 13.05.2016 ein EU-Antrag mit tatkräftiger Unterstützung der Metropolregion im Rahmen des Programms Interreg Europe gestellt. Die Metropolregion verfolgt dabei das Ziel, ein Innovationsnetzwerk eHealth.Metropolregion aufzubauen. Mit einem Ergebnis wird Anfang 2017 gerechnet.

Verbesserung der Interdisziplinären Schlaganfallversorgung

Ausgehend von der Ärztenossenschaft Niedersachsen-Bremen, der Ammerland Klinik GmbH, dem Ärztenetz plexxon sowie der Innovation Health Partners (IHP) unter Leitung von Prof. Dr. Elmer und in Abstimmung mit dem Arbeitskreis SeKoM tritt die Metropolregion als Partner dieses Projekts unter Maßgabe einer Ausweitung auf die Metropolregion (z.B. Klinikum Braunschweig) nach erfolgreichem Projektstart auf. Das Projekt soll und wird zeigen, dass mit der Optimierung der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Versorgungsbereichen, Versorgungseinrichtungen und Berufsgruppen eine Verbesserung der Versorgungsqualität und Versorgungseffizienz erreicht wird, Risikopotentiale verringert und folgerichtig Versorgungsdefizite abgebaut werden. Ein Antrag an den Innovationsfonds des Bundes wurde gestellt.

Elektronischer Krankenhausentlassbericht

Die Metropolregion ist Kooperationspartner eines im Rahmen des Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses gestellten Antrags unter Konsortialführung Techniker Krankenkasse zur Förderung eines Projektes zur Entwicklung, Pilotierung und Evaluation eines elektronischen Krankenhausentlassungsberichts (eKHEB) und wird bei erfolgreicher Antragstellung zu einer Ausbreitung der Ergebnisse in der Metropolregion beitragen. Ziel ist die Optimierung des Überleitungsmanagements durch schnellere – digitale – Zurverfügungstellung der Entlassdaten an nachsorgende Stellen. Das Klinikum Braunschweig ist Konsortialpartner und wird im Falle einer erfolgreichen Antragstellung daher unmittelbar profitieren. Erste Ergebnisse werden ein Jahr nach Bewilligung erwartet. Aufgrund der komplexen Struktur des Innovationsfonds

Open Innovation Plattform

Gemeinsam mit dem Entrepreneurshipcenter der TU Braunschweig und der Ostfalia sowie der Symeda GmbH wird ein Konzept für eine metropolregionale Open Innovation Plattform entwickelt, um den Technologietransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zugunsten von mehr Start ups und mehr Innovation zu stärken. Das Konzept soll in einen Förderantrag auf Bundesebene zur Umsetzung der Plattform münden. Innovative Impulse insbesondere für Braunschweig sind hier zu erwarten.

Kontakt:

Kai Florysiak | T. 0511.89 85 86-12 | kai.florysiak@metropolregion.de

Dr. Pablo Zamora | T. 0511.89 85 86-28 | pablo.zamora@metropolregion.de

Gefördert durch:



Amt für regionale Landesentwicklung
Leine-Weser

Stadt



Braunschweig



GÖTTINGEN
STADT, DIE WISSEN SCHAFFT